

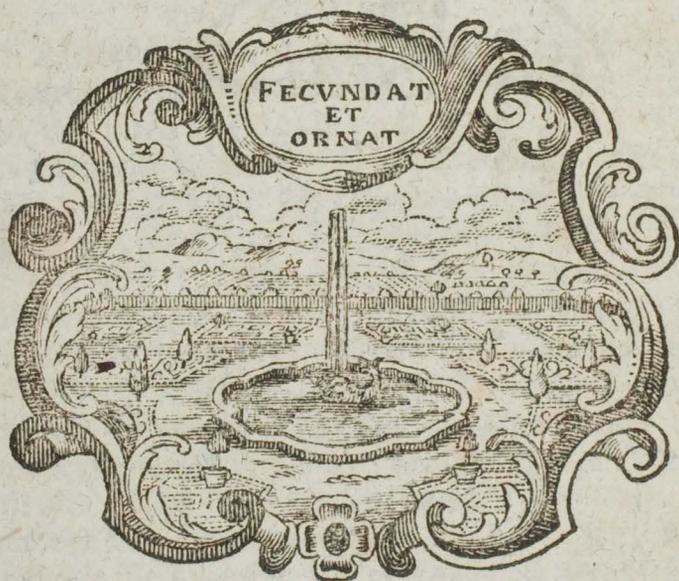
# G ö t t i n g i s c h e gelehrte Anzeigen

unter der Aufsicht  
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

---

Der zweyte Band

auf das Jahr 1807.



---

Göttingen,  
gedruckt bey Heinrich Dieterich.

# Göttingische gelehrte Anzeigen

unter

der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

---

208. Stück.

Den 28. December 1807.

---

Göttingen.

Hr. Dr. Albers in Bremen, dessen verdienstlicher Arbeiten in der vergleichenden Anatomie schon öfter in unsern Blättern gedacht worden, hat der königl. Societät der Wissenschaften einen interessanten Beitrag zu der bis jetzt noch nicht genug bekannten Osteologie der Cetaceen, nämlich die Beschreibung des Skelets der *Balaena rostrata*, mit einer genauen Zeichnung von der Hand des trefflichen Künstlers, Hrn. J. C. Berkenkamp's, vorlegen lassen. Das eben so seltene als merkwürdige, gegen 20 Fuß lange, Gerippe hängt auf dem Rathhause in Bremen, und ist von einem jungen Schnabelwaldfisch, der vor anderthalb hundert Jahren in der Weser gestrandet war. Der Schedel, an welchem die meisten Nähte noch unverwachsen sind, mißt nahe an 6 Fuß. Das Blaseloch (fistula) wird oberwärts durch die beiden kleinen Nasenbeine, im Uebrigen aber durch die langen, ansehnlichen Intermaxillar-Knochen begrenzt. Das Stirnbein liegt gleichsam wie ein Band quer über dem Schedel. Die

N (9)

7 Halswirbel waren von einander abgefondert, nicht, wie bey den meisten übrigen Cetaceen, mehr oder weniger zusammen verwachsen. 12 Brustwirbel mit eben so vielen Rippenpaaren. In allem 51 Wirbel. — Manche Besonderheiten des Knochenbaues, die ohne Abbildung nicht leicht verständlich gemacht werden könnten, müssen wir deßhalb in dieser Anzeige übergehen.

Auch hat die königl. Societät der Wissenschaften von ihrem thätigen Correspondenten, dem Hrn. Cammer-Secretär Hausmann zu Braunschweig, abermahls eine lehrreiche handschriftliche Abhandlung, nämlich Resultate geognostischer Beobachtungen auf einer Reise durch einen Theil von Dänemark, Norwegen und Schweden erhalten, die sich an seine geognostische Skizze von Süd-Niedersachsen anschließen, wovon im 201. Stücke des vorigen Jahrganges dieser Blätter Anzeige geschehen. Hier diese neuen Früchte seiner einjährigen Reise durch jenen beträchtlichen Theil des nördlichen Europa sind um so bedeutender und willkommener, je weniger bis jetzt noch von der allgemeinen geognostischen Uebersicht Scandinaviens, ungeachtet der reichen Ausbeute, welche die ungeheure Felsenmasse dieses Erdtheils sowohl an den nützlichsten Metallen, als an so mancherley neuerlich entdeckten, ihr bis jetzt ausschließlich eigenen, merkwürdigen Fossilien gibt, bekannt geworden. — Voran gehen auch geognostische Beobachtungen über den Strich des nördlichen Deutschlands durchs Lüneburgische und Holsteinische, nahmentlich in Bezug auf die darin verbreiteten vielartigen Geschiebe, deren verschiedene Abstammung von zweyerley einander entgegen strömenden Fluthen, theils nämlich von einer südlichen

10  
20  
30  
40  
50  
60  
70  
80  
90  
100  
110  
130



**Qp**CARD 201

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011